



RESIDENZ POST

SENIOREN RESIDENZ **JOSEFSTADT** IM HAMERLING • WIEN

VORWORT

Liebe Leserinnen und Leser,

fünf Jahre *Senioren Residenz Josefstadt* sind für uns Anlass, um zurückzublicken, aber vor allem, um uns zu bedanken und um in die Zukunft zu blicken.

Auch wenn das Tempo in einer Seniorenresidenz ein anderes ist als in einem digitalen oder Start-up-Unternehmen, so sind wir alle – Residenten wie Mitarbeiter – immer in Bewegung und auf der Suche nach Neuem.

Wir wollen gestalten – für unsere (zukünftigen) Residenten und deren Wohlbefinden, Unterhaltung und Sicherheit. Das ist uns bisher, das Interview mit unserer Direktorin ist Beweis dafür, sehr gut gelungen. Jetzt geht es darum, diese besonders herausfordernde Zeit zu meistern und die Zukunft zu gestalten. Dabei kommen uns das Gelernte und die Erfahrungen der letzten Jahre sehr zugute, genauso wie die Anregungen und die Ideen von Residenten, Besuchern und Mitarbeitern.

Vielfalt, Diversität und Individualität sind wichtig in der *Senioren Residenz Josefstadt*. So kann zwischen unterschiedlichen Wohnmodellen gewählt werden. Eine Residentin, die sich aus gesundheitlichen Gründen für einen Kurzaufenthalt entschieden hat, berichtet auf Seite 3 über ihre Erfahrungen und inspiriert dadurch möglicherweise auch andere, eine Auszeit bei uns zu buchen. Vielfältig ist auch das Freizeitprogramm in der *Residenz*: Auch in herausfordernden Zeiten gibt es Lesungen, Vernissagen, Oktoberfeste und viel Abwechslung und Programm – unter Einhaltung aller notwendigen wie wichtigen Sicherheitsmaßnahmen. Wir bedanken uns bei allen Protagonisten und Gästen für den Einsatz unter speziellen Rahmenbedingungen.

Wir wünschen einen schönen Herbst & viel Freude mit der aktuellen Ausgabe der *Residenz Post*.



Herzlichst!
Birgit Klausz
Stv. Direktorin

© MISCHIA NAWRATA

Frau Direktor zieht Bilanz

DIREKTORIN Gerade in herausfordernden Zeiten stellen sich für Brigitta Hartl-Wagner große Aufgaben. Sie meistert sie souverän und menschlich. Die gesammelten Erfahrungen von fünf Jahren als Direktorin helfen ihr dabei, die Erfolgsgeschichte der Senioren Residenz Josefstadt fortzusetzen.

Es sind 53 Monate vergangen, seit Brigitta Hartl-Wagner ihren Job als Direktorin der *Senioren Residenz Josefstadt* angetreten hat. „Was sich in dieser Zeit verändert und entwickelt hat, ist unglaublich“, staunt sie in der Rückschau selbst. „Damals machten drei, vier Residenten den Anfang. In der Zwischenzeit leben 60 Menschen hier. Das ist ein großer Unterschied“, weiß sie heute. „Aber es war gut so. Ich konnte in die Aufgabe langsam hineinwachsen.“

Brigitta Hartl-Wagner kam aus der Hotellerie und war im Umgang mit Senioren nicht wirklich geübt. Doch es zählt – egal, in welcher Stellung – zu ihren Kompetenzen, den Fokus auf Kundenbedürfnisse zu lenken. Es gehört zu ihrem Charakter, mühelos zwischenmenschliche Beziehungen aufzubauen, gut zuzuhören und sich auf Menschen einzustellen. „Ich fand Menschen immer spannend und habe ein Gespür für sie, das auf ehrlichem Interesse beruht“, beschreibt sie sich selbst. Diese Fähigkeit macht sie geradezu prädestiniert für ihre heutige Arbeit – und das stellt sie täglich unter Beweis. Sie unterstützt die Residenten nicht nur dabei, hier ein neues Zuhause zu finden, sie hat so ganz nebenbei auch eine Atmosphäre gegenseitiger Unterstützung und Bedachtung geschaffen. Das ist vielleicht die wahre Kunst für eine Direktorin einer Seniorenresidenz. „Jeder



Direktorin Brigitta Hartl-Wagner wird auch nach fünf Jahren einer spannenden Aufgabe nicht müde, immer wieder mit Neuem für Überraschung zu sorgen.

übernimmt Verantwortung und schaut ein wenig auf den anderen. Das sehe ich als meinen größten Erfolg“, zieht sie Bilanz jenseits von Zahlen und Fakten.

Gebraucht an vielen Ecken und Enden

Menschlicher Umgang untereinander macht einen sehr wichtigen Teil des Lebens in der *Senioren Residenz Josefstadt* aus. „Wenn ich durch das Restaurant gehe, dauert der Rundgang meist nicht unter einer Stunde. Jeder hat etwas zu erzählen, über die Familie

oder über persönliche Ereignisse“, sagt Brigitta Hartl-Wagner über ihre tägliche Arbeit: Die Frau Direktor ist sehr präsent!

Sie wird auch gebraucht an jedem Eck. Hier ist ein Geburtstagskind, das an seinem besonderen Tag etwas mehr Aufmerksamkeit braucht. Da gibt es jemanden, der gerade zum Probewohnen angereist ist und den es in das Haus einzuführen gilt. Es hört nie auf. Das Handy in der Hand, flitzt sie durch die Räumlichkeiten – immer ein offenes Ohr für alle, dabei nie hektisch, nie unfreundlich, immer in sich

ruhend. Doch sie ist auch sprudelnd, wenn es darum geht, sich immer wieder Neues einfallen zu lassen, um das Leben in der *Residenz* zu bereichern. Das Residenz Café, kleine Hochbeete im Garten, die neue Winter-Lounge, Kino-Nachmittage, der Einsatz eines Therapiebegleithundes und vieles mehr erwachsen ihrer lebhaften Kreativität. „Es ist mein Ziel, das Haus weiterzuentwickeln. Man soll sich nicht darauf ausruhen, was man geschaffen hat. Ich möchte die Menschen mit neuen Dingen überraschen“, verrät sie ihre Devise.

Wenn man eine Gemeinschaft langsam wachsen sieht, lernt man die Bedürfnisse der Menschen besser und besser kennen. „Es gibt Anliegen ohne Ende. Jeden Tag passiert etwas Neues und Herausforderndes“, so die charmante Direktorin, die vor fünf Jahren nicht ahnte, was auf sie zukommt. „Ich dachte nicht, dass diese Aufgabe so vielschichtig und komplex ist“, gesteht sie. Die Corona-Pandemie hat sie nicht einfacher gemacht. Den Residenten den Alltag trotz aller Einschränkungen so angenehm wie möglich zu machen ist eine Herausforderung für sich.

Wenn sie sich einmal ein wenig Urlaub gönnt, wird sie danach vielfach mit einem „Endlich sind sie wieder da!“ begrüßt. „Diese Wertschätzung bedeutet mir viel“, sagt Brigitta Hartl-Wagner, die auch den etwa 40 Mitarbeitern eine gute Chefin sein will. Auch das gelingt ihr ohne Zweifel.

1



Ein Akt der Selbstbestimmung

PATIENTENVERFÜGUNG *Mit einer derartigen Verfügung kann man sich das wertvolle Gut der Selbstbestimmtheit sichern. Im Ernstfall wird dann alles so geregelt wie gewünscht.*

Eine Patientenverfügung bietet die Möglichkeit, das Recht auf Selbstbestimmung im Vorhinein wahrzunehmen. In dieser Willenserklärung ist – im Fall des Verlustes der eigenen Entscheidungsfähigkeit – der Wunsch festgeschrieben, dass bestimmte medizinische Behandlungen, wie etwa lebensverlängernde Maßnahmen, unterbleiben sollen. Solange man selbstständig entscheiden kann, gilt die aktuelle Willensäußerung. Da die eigene Einsichts- und Urteilsfähigkeit eine wichtige Voraussetzung für eine Patientenverfügung ist, handelt es sich um einen höchstpersönlichen Akt. Sie kann also nur selbst und nicht durch einen Stellvertreter abgeschlossen werden.

Vor der Errichtung einer Patientenverfügung muss eine ärztliche Aufklärung erfolgen. Dabei prüft und dokumentiert der Arzt die Einsichts- und Urteilsfähigkeit des Patienten und informiert über die Auswirkungen der Patientenverfügung auf die medizinische Behandlung. Gemeinsam werden die abgelehnten Behandlungsmaßnahmen so konkret wie möglich beschrieben. Im nächsten Schritt muss die Patientenverfügung schriftlich errichtet und beglaubigt werden. Das erledigt entweder ein Jurist (Rechtsanwalt oder Notar) oder ein rechtskundiger Mitarbeiter der Patientenvertretung (WPPA) oder eines Erwachsenenschutzvereins. Bei der WPPA erfolgt das kostenfrei, für die ärztliche und juristische Beratung fallen Kosten an.

Eine Patientenverfügung verliert nach acht Jahren ihre Verbindlichkeit, sofern der Patient nicht eine kürzere Frist bestimmt hat – dies beruht auf der Novelle von 2019. Sie kann aber nach ärztlicher Aufklärung erneuert werden. Eine Änderung oder eine Ergänzung entspricht einer Erneuerung. Die Frist von acht Jahren beginnt neu zu laufen.

Damit die behandelnden Ärzte wissen, dass eine Patientenverfügung errichtet wurde und wo sie hinterlegt ist, empfiehlt sich, eine entsprechende Hinweiskarte ständig bei sich zu haben. Bei einem Spitalsaufenthalt sollten die behandelnden Ärzte auf die Verfügung hingewiesen werden. Auf Wunsch kann sie auch im Patientenverfügungsregister des österreichischen Notariats sowie der österreichischen Rechtsanwälte registriert werden. In Kooperation mit dem Roten Kreuz besteht für Krankenanstalten eine österreichweit verfügbare Einsichtsmöglichkeit in das Register.

Das Patientenverfügungsgesetz unterscheidet zwischen verbindlichen Verfügungen und solchen, die zwar nicht verbindlich sind, aber trotzdem der Ermittlung des Willens des Patienten zugrunde zu legen sind („Beachtliche Patientenverfügung“). Werden also nicht alle formalen Voraussetzungen hinsichtlich Inhalt, Aufklärung, Errichtung und Erneuerung einer verbindlichen Verfügung erfüllt, ist die Erklärung bei der Ermittlung des Patientenwillens dennoch zu berücksichtigen.

Weitere Informationen

Auf www.patientenanwalt.com gibt es einen Ratgeber sowie ein Online-Formular zum Erstellen einer Patientenverfügung bzw. Erneuerung sowie eine Hinweiskarte zum Download.

Kostenlose Vorsprachen bei Experten der Wiener Pflege-, Patientinnen- und Patientenrechtsanwaltschaft nach Terminvereinbarung, Tel.: 01/587 12 04; E-Mail: post@wpa.wien.gv.at

2



Eine Patientenverfügung zu haben heißt selbstbestimmtes Vorsorgen für den Ernstfall.



Lydia R. lebt seit einem Jahr in der Senioren Residenz Josefstadt und fand hier einen perfekten Zufluchtsort für den Herbst des Lebens.

musste – nur ein paar wenige Biedermeiermöbel und Teppiche kamen mit nach Wien –, fiel ihr nicht schwer. „Ich habe keine Affinität zu Gebäuden oder Dingen, sondern nur zu Menschen“, erklärt sie diese Leichtigkeit. „Glücklicherweise fanden auch Teile der Einrichtung Platz im Zuhause unserer Kinder und diese bleiben somit im Familieneigentum.“

Die neue Umgebung ist trotz der wenigen Gegenstände, die übersiedelt wurden, dennoch gefüllt mit Erinnerung. Ihre große Liebe ist irgendwie mit eingezogen. Unzählige Fotos sind nur eine materielle Erscheinung dessen. „Mein Mann Hellmuth war in der Arzneimittelforschung tätig und engagierte mich als seine Sekretärin. Man könnte sagen, es ist der Klassiker“, erzählt sie lächelnd aus ihrer beider Vergangenheit, die 1970 in Wien begann und des Berufes wegen schließlich nach Freiburg im Schwarzwald führte, wo das

Ein idealer Zufluchtsort

RESIDENTIN *Lydia R. wurden einige Belastungen zu viel in ihrem Leben. Ein Unfall mahnte sie, sich einen Ort zu suchen, an dem sie Ruhe finden kann. Die Senioren Residenz Josefstadt ist genau dieser Ort der Zuflucht.*

Es gibt viele Gründe, einen Zufluchtsort zu suchen – Belastung, Einsamkeit und Überforderung. Meist ist es von allem etwas und oft ist die Suche nicht ganz freiwillig. Mitunter braucht es einen Anlass, um sich aufzumachen in ein neues Leben. Das war bei Lydia R. nicht anders. Sie ist gestürzt, hat sich die Schulter gebrochen – und stieß an ihre Grenzen. „Ich habe damals in einem großen Haus mit Garten in Freiburg im Schwarzwald gelebt. Nach dem Unfall durfte ich sechs Wochen lang nicht Auto fahren. Am Land ist man aber völlig aufgeschmissen, wenn man nicht mobil ist. Das hat mich gewarnt“, erzählt die elegante Dame, deren Alter von bald 80 Jahren man niemals erahnen würde. Diese Erfahrung blieb nicht ignoriert. Lydia R. hat sich auf die Suche nach einer Lösung gemacht, die sie in der *Senioren Residenz Josefstadt* gefunden hat. Seit etwas mehr als einem Jahr darf sie sich Residentin nennen.

Der wertvolle Tipp kam von einer Freundin, die in Wien lebt. Da Lydia R. auch ihre Tochter Susanne in Wien hat, lag es nahe, in die Heimatstadt zurückzukehren. „Zusätzlich waren es auch die Oper und der Wiener Musikverein, die mich gelockt haben“, gesteht die Wahlfreiburgerin, die zu ihrem Leidwesen in der derzeitigen Corona-Situation ihre große Leidenschaft zur klassischen Musik nicht so ausleben kann, wie sie gerne möchte.

Zurück zu den Wurzeln

Die Rückkehr in die Heimat war ein logischer Schritt. „Nach dem Tod meines Mannes, der vor vier Jahren nach langer Krankheit verstorben ist, wurde das Haus zur Last. Die drei Jahre, die ich dort alleine gelebt habe, empfand ich als bedrückend. Außerdem war ein Besitz in dieser Dimension für mich nicht zu bewältigen“, erinnert sich Lydia R. an diese Zeit, die auch eine Zeit der Einsamkeit war. Dass sie die meisten Besitztümer zurücklassen

Paar mit sechs Kindern ein wundervolles Leben einrichtete. Wenn Lydia R. von damals erzählt, wird die Unvergänglichkeit der Liebe gewiss. „Ich empfinde es als Privileg, eine Liebe wie unsere erfahren zu haben“, sagt sie mit großer Überzeugung.

Nach einer Woche Probe-Wohnen war klar, dass die *Senioren Residenz Josefstadt* der richtige Zufluchtsort für Lydia R. ist, die ohne eingefahrene Vorstellung sehr offen an die Wahl ihres neuen Wohnsitzes ging. „Er sollte ruhig und dennoch zentral gelegen sein. Sehr viel mehr Anforderungen stellte ich eigentlich nicht“, sagt sie. Das ist die beste Vorkehrung gegen Enttäuschung. Doch davon ist die charmante Dame weit entfernt. „Was mir an diesem Haus am besten gefällt, ist die Menschlichkeit, die nie aufgesetzt wirkt, sondern immer authentisch gelebt wird. Da muss man sich einfach wohlfühlen“, sagt Lydia R., mit ihrer Wahl sichtlich mehr als zufrieden. So soll ein Zufluchtsort sein.



Ein etwas anderer Urlaub

BETREUT RESIDIEREN *Bei Bedarf ist die Senioren Residenz Josefstadt eine temporäre und dabei höchst komfortable Unterkunft für Menschen, die auf bestimmte Zeit gut versorgt sein wollen. Christa U. hat dieses Angebot angenommen.*

Ein Monat als Gast in der *Senioren Residenz Josefstadt* ist für Christa U. bald vorbei. Sie konnte und wollte nach einer Hüft-OP nicht alleine in ihrer Wohnung bleiben, denn „der Gedanke, auf mobile Dienste angewiesen zu sein, machte mich nicht glücklich“, erzählt die alleinstehende, lebenslustige 66-jährige Frau, die im ersten Stock eines Altbaus nahe dem Brunnenmarkt ohne Lift wohnt. Als sie über das Angebot „Betreut Residieren“ las, lag die Lösung auf der Hand. Wer in bestimmten Lebensphasen für eine gewisse Zeit Unterstützung im Alltag benötigt, findet beste Betreuung vor – für ein paar Tage oder auch ein paar Wochen.



Christa U. gönnte sich vier Wochen Pflegeurlaub in der *Senioren Residenz Josefstadt*. Es fehlte ihr an nichts.

Vorgespräche mit Physiotherapeuten machten Christa U. sicher, dass die Zeit nach dem Eingriff beschwerlich sein würde. Aber sie hatte ja genug Zeit, um alles vorzubereiten. „Das Haus kannte ich, weil ich schon öfter beim Brunch hier war. Ich wusste, dass es mir gefallen und an nichts fehlen würde. Also packte ich meinen ‚Residenz-Koffer‘, wie ich ihn nenne, noch bevor es ins Krankenhaus ging, und ließ ihn ins Depot der *Residenz* stellen. Ich wollte mir vier Wochen Pflegeurlaub gönnen“, sagt sie lachend.

forderungen nach einer derartigen Operation ahnte sie dennoch nichts. „Wenn man eingeschränkt ist, kann man sich vorher nicht vorstellen, was alles nicht geht“, weiß sie heute. „Stiegen steigen wäre dank der Krücken nicht das größte Problem gewesen. Aber schon die Körperpflege wird zur Herausforderung. Und sich selbst Stützstrümpfe anzuziehen, wenn man das Bein nicht stark abwinkeln darf, geht allein gar nicht. Und dass ich für die tägliche medikamentöse sowie physiotherapeutische Therapie nicht außer Haus musste, ist ebenso eine große Erleichterung“, sagt sie dankbar. Zu den weiteren Annehmlichkeiten gehört die Vollpension. Christa U. aß zu Mittag im Restaurant, das Frühstück und Abendessen

nahm sie im Appartement ein. „Man wird entlastet von allen Alltagsdingen – Einkaufen, Kochen und Reinigung.“

Doch da ist zusätzlich noch die Gewissheit, dass sofort jemand da ist, wenn Hilfe benötigt wird. „Das ist Goldes wert. Das Netz, das hier gespannt ist, ist dicht. Zu Hause wäre ich darauf angewiesen gewesen, ob und vor allem wann die Heimhilfe kommt. Es ist ein ständiges Warten, denn Pünktlichkeit ist in diesem Job gar nicht möglich.“ Nach dem „Betreut Residieren“ folgt für Christa U. der Aufenthalt in einer Reha-Klinik im burgenländischen Seewinkel. Und danach – so kündigt sie an – wird sie ihre neu gewonnene Beweglichkeit genießen und sich austoben.

Winter in der Residenz

Auch der Winter wird durch die Corona-Pandemie eine herausfordernde Zeit. Für ein möglichst angenehmes Leben in der Senioren Residenz Josefstadt gibt es einige Neuerungen.

Die Einschränkungen im Kontakt mit der Familie und mit Freunden bleiben in andauernden Zeiten von Corona weiterhin Teil des Alltags. Natürlich ist es möglich, im eigenen Appartement Besuch zu empfangen (Besuchsregeln sind je nach Corona-Ampel in Kraft). Doch viele Residenten wollen oder können nicht selbst kochen oder den Zimmer-Service in Anspruch nehmen – aber dennoch ein gemütliches Essen gemeinsam mit den Liebsten

genießen. Deshalb gibt es neu im Restaurant das „Residenz Separee“. Abgegrenzt durch einen Paravent, sind Privatsphäre & Abstand gesichert, um mit maximal zwei Gästen gemeinsam zu speisen.

Um auch einen Treffpunkt im Freien anzubieten, wird auf der Terrasse eine „Winter-Lounge“ eingerichtet, wo man gemütlich einen Tee oder Glühwein trinken kann. Elektrische Heizschwammerl, Lammfelle und flauschige Decken sorgen für etwas Wärme,

große Laternen für Stimmung.

Doch nicht nur Neues zieht in die *Senioren Residenz Josefstadt* ein. Auch wenn das Miteinander eingeschränkt ist, gibt es weiterhin ein niveauvolles Informations- und Unterhaltungsprogramm. Ebenso werden saisonale Anlässe und Feiertage gefeiert – eben nur ohne externe Gäste. Man bleibt unter sich. Der aus der Not der Corona-Krise heraus geborene Kinonachmittag wird an jedem Samstag neu belebt.

Die Residenz-Wohnmodelle

Die *Senioren Residenz Josefstadt* schafft Raum für die Bedürfnisse von Menschen auf höchstem Niveau. Das Angebot zeichnet sich nicht nur durch vier individuell wählbare Wohnmodelle aus, sondern auch durch einen All-inclusive-Preis, der ohne überraschende Zusatzkosten zahlreiche Leistungen beinhaltet. Zudem erfolgt die Betreuung durch bestens ausgebildete Experten und ebenso hochwertig ist das hausinterne Informations- und Veranstaltungsprogramm.

Kostenloses Beratungsgespräch
Anmeldung unter 01/890 24 64



AKTIV RESIDIEREN

Sie können alle Einrichtungen und Dienstleistungen – vom Concierge-Service über die Halbpension bis zur 24-Stunden-Pflegebereitschaft, dem Aktivprogramm u.v.m. – in Anspruch nehmen, führen aber Ihr ganz individuelles Leben in einem der 54 wunderschönen Appartements der *Senioren Residenz Josefstadt*.

Aktiv Residieren ab EUR 2.500/Monat, Begleitperson: EUR 700



URLAUBS- UND PROBE-RESIDIEREN

Auszeit vom Alltag oder einfach nur ein paar Tage verwöhnen lassen und alle Einrichtungen und Dienstleistungen in Anspruch nehmen – das bedeutet Urlaubs- und Probewohnen in einem unserer möblierten Appartements. Den Zeitraum definieren Sie selbst, bei der Erstellung Ihres Wohlfühlprogrammes sind wir gerne für Sie da.

Urlaubs- & Probe-Residieren ab EUR 120/Nacht für Einzelnutzung inkl. Frühstück



BETREUT RESIDIEREN

In Phasen, in denen Sie Unterstützung in Ihrem Alltag benötigen, bieten wir Ihnen Betreutes Wohnen in speziell ausgestatteten, barrierefreien Appartements an. Wann immer Sie Hilfe wünschen, ist das professionelle Pflegeteam für Sie da und unterstützt Sie bei den kleinen und größeren Herausforderungen des Alltags.

Betreut Residieren ab EUR 190/Tag inkl. Vollpension



GEPFLEGT RESIDIEREN

Nach einer Operation, einem Krankenhausaufenthalt oder in anderen speziellen Situationen des Alters kümmert sich unser professionelles Team der Pflegeabteilung um die besonderen, individuellen Bedürfnisse der Pflegeresidenten.

Gepflegt Residieren ab EUR 182,40/Tag (Kurz- oder Langzeit)

DIE PREISE 2020 (AKTIV RESIDIEREN)

APPARTEMENTGRÖSSE	WOHNFLÄCHE	PREIS/MONAT
2 Zimmer ohne Balkon	40 m ²	ab EUR 2.500
2 Zimmer ohne Balkon	52 bis 58 m ²	ab EUR 3.100
2 Zimmer mit Balkon	52 bis 55 m ²	ab EUR 4.280
2 Zimmer ohne Balkon	59 bis 72 m ²	ab EUR 3.600
2 Zimmer mit Balkon	66 bis 72 m ²	ab EUR 6.100
3 Zimmer mit Balkon	69,6 & 103,5 m ²	auf Anfrage

Inklusive aller Serviceleistungen sowie Betriebskosten, Strom, Warmwasser und Heizung. Gerne wird ein maßgeschneidertes Angebot erstellt.

ALL-INCLUSIVE-LEISTUNGSPAKET

- ▶ **Frühstücksbuffet sowie eine tägliche Hauptmahlzeit:** Vier-Gang-Menü im hausinternen Restaurant (Schon- und Diätkost auf Wunsch)
- ▶ **Concierge-Service**
- ▶ **Hausinterne Veranstaltungen** wie Vorträge, Konzerte, Lesungen sowie Diskussionen; regelmäßiges Seniorenprogramm
- ▶ **Reinigung des Appartements** zweimal pro Woche sowie wöchentlicher Wechsel der Handtücher und Bettwäsche
- ▶ **24-Stunden-Notruf bzw. Bereitschaftsdienst;** Vorrecht auf Aufnahme in der stationären Pflegeabteilung
- ▶ **Betriebskosten** (Heizung, Strom, Kalt- und Warmwasser)



WUSTEN SIE, DASS die weltbeste Pizza aus der Josefstadt kommt? Francesco Calo gewann 2019 die Pizzaweltmeisterschaft und seine „Via Toledo“ wurde nun zur zweitbesten Pizzeria Europas gekürt.

5 JAHRE
Senioren Residenz
Josefstadt

Die Highlights in der Residenz

RÜCKBLICK/VORSCHAU In der Senioren Residenz Josefstadt wird gefeiert und mit Lesungen, Vorträgen sowie Konzerten ist für Abwechslung gesorgt.

RÜCKBLICK Heitere Entführung in die Theaterwelt

Am Abend des 12. Oktobers war Heinz Marecek ganz in seinem Element: Der Publikumsliebbling präsentierte sein Programm „Das ist ein Theater – Begegnungen auf und hinter der Bühne“ und gab spannende wie lustige Geschichten aus der Welt des Theaters zum Besten. Für Heiterkeit sorgte nicht nur so manches kleine Malheur auf und hinter der Bühne, sondern auch die Parodien zahlreicher großer Stars des heimischen Theaters, die Heinz Marecek natürlich alle persönlich kennt – von Heinz Rühmann, Hans Albers und Josef Meinrad bis Vilma Degischer, Fred Liewehr, Peter Ustinov und Otto Schenk.

Oktoberfest in der Residenz

In München fiel das berühmte Oktoberfest in diesem Jahr aus. Nicht so in der *Senioren Residenz Josefstadt*, wo es am 17. September 2020 um 11 Uhr „O'zapft is“



Publikumsliebbling Heinz Marecek sorgte mit Parodien und Geschichten aus der Welt des Theaters für einen Abend mit viel Heiterkeit.

hieß. Die hauseigene „Wiesn“ ist schon zu einem Fixpunkt im Veranstaltungskalender geworden. Wie jedes Jahr gab es Weißwurst mit süßem Senf und Kaiserschmarren – eine bayrisch-österreichische Kombination, die sehr gut ankam. Natürlich war für ausreichend Abstand gesorgt. Als Geschenk bekam jeder Resident ein Lebkuchenherz.

VORSCHAU Neue Bilder sorgen für Abwechslung

Auch in Corona-Zeiten ist Kunst in der *Senioren Residenz Josefstadt*

herzlich willkommen. Den Winter über werden einige Bilder der Wiener Künstlerin Christa Layr ausgestellt. Es wird aus Sicherheitsgründen aber keine Vernissage geben, die Residenten haben jedoch bei einer Kaffeejause die Möglichkeit, die bildende Künstlerin persönlich kennenzulernen. Das Schaffen der Malerin umfasst Landschaften und Blumen ebenso wie Menschen und Stilleben sowie abstrakte Kunst. Ihre Werke tragen alle ein gemeinsames Motto: „Ein Bild kann das vermitteln, was die Sprache nicht mehr kann.“

Ein Publikumsliebbling gibt tiefe Einblicke

Als Falco-Darsteller unvergesslich, hat sich der damals 28-jährige Schauspieler und Sänger der Band „Mondscheiner“ Manuel Rubey mit dieser Rolle im biografischen Filmdrama „Falco – Verdammte, wir leben noch!“ einen großen Namen gemacht und seither mehr als 50 Filme gedreht. Nun hat er sein Debüt als Buchautor gegeben. Am 10. März 2021 wird er in der *Senioren Residenz Josefstadt* zu Gast sein und aus seinem Erstling „Noch einmal schlafen, dann ist morgen“ lesen. Es geht ums Reflektieren und Innehalten, um Reduktion und um das Hier und Jetzt. Er ist dabei witzig, bissig und vor allem gnadenlos ehrlich.



Der beliebte und vielbeschäftigte Schauspieler Manuel Rubey liest aus seinem Erstlingswerk „Noch einmal schlafen, dann ist morgen“.

BERÜHMTE BEWOHNER

Heinz Fischer

Die Josefstadt ist vielen Persönlichkeiten Wohn- und Wirkungsstätte – so auch für Altbundespräsident Heinz Fischer und seine Frau Margit.

Während seiner Amtszeit (2004 bis 2016) machte die Wohnung von Heinz und Margit Fischer von sich reden, vor allem deshalb, weil das First Couple seine vier Wände in der Josefstädter Straße auch während der Präsidentschaft nicht verlassen wollte. In Heinz Fischers großzügiger, sonnendurchfluteter Wohnung im dritten Stock gingen viele prominente Gäste aus und ein, hier wurden manche Probleme gelöst und auch Regierungskrisen debattiert. Die Villa in Döbling blieb leer.

Die Fischers wohnen seit dem Jahr 1972 hier gegenüber dem Theater in der Josefstadt. Nachdem das Paar im September 1968 geheiratet hatte, reichte vorerst eine kleine Wohnung in Hietzing, doch der Politiker wünschte sich mehr Platz – und einen kürzeren Weg in die Arbeit. Als Sohn Philip im November 1972 und Tochter Lisa drei Jahre später zur Welt kamen, wurde die darüberliegende Waschküche dazugemietet und durch eine Wendeltreppe mit der Wohnung verbunden. Nachdem die Kinder ausgezogen waren, gaben die Fischers diese Räume wieder zurück und mieteten auf gleicher Ebene eine kleine Zusatzwohnung. Platz war und ist also immer genug da. Er ist gut gefüllt mit unzähligen Büchern und auch viel Kunst. Das gestalterisch bemerkenswerte Gebäude, in dem die Expräsidentenwohnung situiert ist, wurde übrigens vom österreichischen Architekten Ernst Epstein erbaut. Im Vorgängerbau befand sich das Atelier von Maler Gustav Klimt.



Seit 1972 leben Margit und Heinz Fischer in ihrer Altbauwohnung gegenüber dem Theater in der Josefstadt – auch während der Präsidentschaft.

4 DELIKATESSEN MITTEN IM ACHTEN

DIE HÖLLEREI

Florianigasse 13

Die Genussboutique, die sich dem feinen Geschmack verschrieben hat, ist ein Nahversorger für Köstlichkeiten. Inhaberin Alexandra Höller legt den Fokus auf schonende Herstellung sowie naturnahe Produkte aus dem In- und Ausland. Das Angebot umfasst Weine & Destillate, Essige & Öle, Chutneys & Pestos, Saucen & Gewürze und auch Süßes. Präsentkörbe werden individuell zusammengestellt.

JUMI KÄSE

Lange Gasse 28

Der Käse, der in großen Humidoren lagert, kommt direkt aus dem Schweizer Emmental. Die Zutaten stammen von „glücklichen Kühen“, die gutes Gras fressen. Rohmilchkäse zeigt hier viele Gesichter und manche tragen schwyzerdütsche Namen: der Ziegenkäse „Fessli“ zum Beispiel oder der Frischkäse „Blaues Hirni“. Das gewöhnliche Sortiment ist auch saisonbedingt abwechslungsreich. Natürlich kann man alles kosten.

WIENER RÖSTHAUS

Tigergasse 33

Kaffeeficionados, die das originell eingerichtete Geschäft betreten, fühlen sich wie im Paradies. Der sortenrein handgepflückte Lagenkaffee wird in der eigenen Rösterei im Prater nach Wiener Tradition geröstet. Helmut Brem und die Kaffeesommelière Silvia Maino kaufen die Arabica-Bohnen in den besten Anbaugebieten der Welt. Daneben gib es Mokkakannen, Filter, Kaffeemühlen sowie Trinkbecher.

L'ANGOLO DI MICHEL

Fuhrmannngasse 1

Es ist eigentlich ein italienisches Bistro mit integriertem Feinkostladen. Das kleine Ecklokal bietet alles, was aus dem Süden kommt: Antipasti wie getrocknete Tomaten, eingelegte gegrillte Paprika, Zwiebeln und Artischocken, Capperi, Sugo und Pestos, natürlich Pasta – auch tagesfrisch – und Reis, Käse und Prosciutto sowie Wurstspezialitäten, dazu noch Weine, Öle, Aceto Balsamico sowie Dolci.

KONTAKT

Wenn wir Ihr Interesse geweckt haben, rufen Sie uns an: 01/890 24 64